

Sturm über dem Tangrintel im Jahre 1990

**von
Robert Glassl**

Die Sturmserie Mitte Februar dieses Jahres, die besonders die Nordhälfte Deutschlands stark in Mitleidenschaft gezogen hat, erinnerte an ein ähnliches Ereignis, das vor 32 Jahren auch unserer Region schwere Schäden zufügte. Aus einer nicht repräsentativen Auswahl von Zeitungsartikeln jener Zeit und eigenen Aufzeichnungen ist dieser Bericht entstanden.

Am 26. Februar 1990 und am 28. Februar/1. März zogen die Orkantiefs Vivian und Wiebke über Nordwest- und Mitteleuropa, trafen auch das AGRICOLA-Gebiet. Insgesamt waren es fünf große Sturmsysteme die im Februar 1990 große Personen- und Sachschäden verursachten. Herrschte zuvor eine lang anhaltende Hochdruckphase über Europa, verlagerte sich das Hochdruckgebiet ab den 22. Januar Richtung Azoren, während sich ein starkes Tiefdruckgebiet über dem Norden des Atlantiks und Europas bildete. Von Grönland strömte kalte Polarluft nach Süden und traf über dem Meer auf wärmere Luftmassen. Der Temperaturunterschied hatte äußerst stürmische Westwinde zur Folge, die Orkanstärke mit Spitzengeschwindigkeiten von 170 km/h an den Küsten und 150 km/h im Landesinneren erreichten. Die Sturmserie forderte in Nordwest- und Mitteleuropa zahlreiche Todesopfer und Verletzte, verursachte Schäden an Gebäuden und Infrastruktureinrichtungen (Strom- und Telefonmasten knickten um, Straßen, Wege, Bahnlinien wurden durch umstürzende Bäume blockiert, Dämme brachen), ließen Tausende Bäume umstürzen, hohe Flutwellen entstehen, brachte zahlreiche Schiffe in Seenot, Schulen wurden geschlossen.

Auch der Tangrintel wurde von den Orkanstürmen erfasst. Das wohl markanteste und spektakulärste Bild dieser Ereignisse in unserem Raum zeigt die durch den Sturm beschädigte Wallfahrtskirche Eichlberg. Von ihrem weithin sichtbaren Turm wurde die Zwiebelhaube aus ihrer Verankerung gerissen und über das Langschiff geschleudert ehe sie schließlich das Kirchendach durchschlug und auf dem Dachboden liegenblieb.

Der damalige Eichlberger Pfarrer Karl M. Ferges, lange Jahre Mitglied der AGRICOLA, erinnerte sich in einem Interview mit den Tangrintler Nachrichten (Jg. 19/Nr. 9 vom 3. März 1995) an jene Sturmnacht vom 28. Februar auf den 1. März 1990.



„Genau um diese Zeit (3 Uhr 15) hat bei mir das Telefon geklingelt [...]. Mein Nachbar Martin Riepl war am Telefon und war ganz aufgeregt. Er hat zu mir gesagt: „Herr Pfarrer, der Turm is’ weg.“ Pfarrer Ferges berichtete weiter, dass die damalige Kuppel vor etwa 45, 50 Jahren renoviert worden sei, dass die nun anstehenden Reparatur- und Renovierungsarbeiten ca. 1,6 Mill. DM betragen werden. In den Tagen nach dem Ereignis habe es „einen regelrechten Kuppeltourismus“ gegeben. Glücklicherweise hatte die Kuppel nicht den Dachboden des Kirchenschiffes durchschlagen.



Der Jura-Express berichtete in seiner Ausgabe der Woche 11, 1990, dass der Turm der Wallfahrtskirche 1902 abgebrannt und danach erneuert worden ist.

In Bayern seien, so Forst Direktor Ernst Hoffmann in einem vorläufigen Überblick im April 1990, durch den Orkan 20 Millionen Festmeter Schadholz angefallen, davon acht Millionen Festmeter im Staatswald, zwölf Millionen Festmeter in Privat- und Körperschaftswäldern. In der Gemeinde Hemau waren mehr als 30.000 Festmeter zu vermelden. Besonders betroffen waren hier die Bereiche um Mungenhofen, Pfälzerhof, Thonhausen, Aichkirchen, Langenkreith und insbesondere das Waldgebiet des Laubenharts.

Im westlichen Landkreis Regensburg waren zahlreiche Straßen durch entwurzelte und abgebrochene Bäume blockiert. Bis zur ihrer Räumung und Beseitigung der Schäden waren deswegen viele Straßen und Wege tagelang für den Verkehr gesperrt, so auch die Straßenverbindung von der B8 nach Haag.

Diese „Orkanbrüche“ verursachten für einige Jahre wirtschaftliche Verluste bei den betroffenen Waldbauern infolge Überangebot, fallende Preise, Borkenkäferbefall (insbesondere im August 1992), Kosten für Wiederaufforstungen und Schutzzäune für die Anpflanzungen. Nahe der Gleißlmühle an der Schwarzen Laber hatte die Waldbauernvereinigung Hohenschambach eine Holzlagerstelle errichtet, in der ca. 8000 Baumstämme (etwa 60.000 Festmeter Holz von 90 Waldbesitzern und 700 Festmeter von der Stadt Hemau) deponiert wurden. Dies entsprach etwa einem Drittel des im Gebiet der umliegenden Waldbauernvereinigungen durch die Orkane verursachten Holzanfalls. Um das Holz lagerfähig zu halten wurde eine Beregnungsanlage installiert mit der Wasser aus der Laber gepumpt wurde, um das Holz ständig feucht zu halten und so Qualitätsverluste zu vermeiden.

Viele Haushalte in nahezu allen Teilen Bayerns, insbesondere aber in Oberbayern, waren ohne Strom. Allein in Regensburg hatten Polizei und Feuerwehr in den Nacht- und frühen Morgenstunden des 1. März 1990 mehr als 150 Einsätze im Stadtbereich zu bewältigen. Die Wetterstation am Sallerner Berg in Regensburg registrierte in dieser Nacht Windgeschwindigkeiten bis 128 km/h. Dies entspricht Windstärke 12 und damit einem Orkan.

Am Arber waren Windgeschwindigkeiten von 170 km/h, am Feldberg im Schwarzwald 200 km/h gemessen worden. Neckar und Donau führten Hochwasser.

Meteorologen des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach hatten festgestellt, dass der Dezember 1989 um 2,5° C, der Januar 1990 um 3° C und der Februar um 5° C wärmer waren als im Durchschnitt der Wetteraufzeichnungen für diese Monate registriert worden sind. Im Politik-Teil der Mittelbayerischen Zeitung vom 2. März 1990 wurde resümiert, dass es in den vergangenen fünf Wochen fünf schwere Stürme gegeben habe, dazwischen Sommertage im Februar, dann Temperaturstürze und Gewitter, Schneestürme und Sonnenschein im raschen Wechsel. 19 Tote waren in Europa aufgrund der extremen Wetterereignisse zu vermelden, Schäden in Milliardenhöhe zu verzeichnen, Verkehrschaos, „plattgewalzte“ Wälder, Überschwemmungen, Hochwässer zu registrieren. In diesem Artikel wurde die Diskussion darüber geführt, ob der Klimawandel komme, ob die Ereignisse nicht „bereits als Vorboten des bevorstehenden Klimawechsels zu interpretieren“ seien.



Gegenüber dem Hemauer Bergkirchlel stürzte ein Baum in die alte Stadtmauer und riss dabei eine circa vier Meter breite Schneise in das alte Befestigungswerk. Die Hemauer Chronik verweist auf ein Sturmereignis aus dem Jahre 1777.

Darin heißt es auf Seite 251: „1777 wüthete in der Umgebung von Hemau ein so furchtbarer Sturm, daß allein im ärarialischen [im Staatsvermögen befindlichen] Painterforste bei dreißigtausenden Klafter [ein Klafter entspricht je nach Region ca. zwei bis drei Festmeter] Holz geworfen wurden.“

Im Anschluß daran erfolgt die Mitteilung: „Nachdem dieser ungewöhnlich große Materialvorrath nicht einmal um den Preis von einem Gulden pro Klafter zu verwerthen war, bewilligte die Regierung einem gewissen Schmid die Errichtung einer Glashütte zwischen der älteren Fabrik Rothenbügl und dem Dorfe Haugenried, und überließ dem Unternehmer das vorhandene Brennholz um billige Preise. Durch Anlage der neuen Glashütte entstand der Weiler Viergstätten.“

Die drei Stürme Ylenia, Zeynep und Antonia der Sturmserie im Februar 2022 haben nach einer ersten Schätzung einen Schadensumfang von 1,4 bis 1,6 Milliarden Euro allein in Deutschland verursacht (DIE ZEIT N° 9/2022, S. 24).

Quellen:

Fotos: Robert Glassl, aufgenommen am 1. März 1990

- Das Beste (Hg.) (1998): Die Uргewalten der Natur. Das Beste Verlag GmbH, Stuttgart, Zürich, Wien.
- DIE ZEIT N° 9 vom 24. Februar 2022
- Jura-Express Jg. 3, Woche 11, 1990
- Mittelbayerische Zeitung Nr. 36 vom 12. Februar 1993
- Mittelbayerische Zeitung Nr. 52 vom 2. März 1990
- Müller, N. (1861, 1973): Chronik der Stadt Hemau. Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe. Hemau.
- Tangrintler Nachrichten Jg. 19/Nr. 9 vom 3. März 1995
- Tangrintler Nachrichten Jg. 14/Nr. 10 vom 9. März 1990
- Tangrintler Nachrichten Jg. 14/Nr. 24 vom 15. Juni 1990

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 78/2022:
Robert Glassl: Sturm über dem Tangrintel im Jahre 1990.

Herausgeber: AGRICOLA
Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region
Schwarze Laber-Tangrintel e.V.
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg

